



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

33. Kap. Woe cristus uns syn herte ghift in den aller hoghesten graet der mynlicheit unde gheestelike verenynghen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

drijflick, gode behachlick, synen naesten ghenoechlick, em selven salich in tijt unde in ewicheit allene um godes guetheit.

XXXIII. Kap.

5 Woe cristus uns syn herte ghift in den aller hoghesten
graet der mynlicheit unde gheestelike verenynge.

Nae^{1*} dattu hebst ghemerket, o ynnighe sele, dat dyn here
dy syn herte heeft ghegheven als een kostel gave unde du
em dat betaelst myt dyn herte em weder ghevende oick als
10 een gave in den korff der ghehoersamheit, gheknuppert an
synen snoer mytten band dyns gheloven, voert salstu mer-
ken dat he dy syn herte noch ghift als een ghenoechlike
spyse in den aller hoghesten graet^{2*} der mynlicheit unde
der gheesteliken verenynge, also salstu oick em^{3*} dyn herte
15 weder bereyden als een^{4*} spyse int gheestelike up staen
dyns voertgaenden levens. Natuerlike is mennigherleye
verenynge als tusschen vrenden, tusschen maghen, tus-
schen moeder unde kynd, tusschen brudegom unde bruet.
In all dessen is leefte unde verenynge^{5*} meerre unde meerre.
20 Nochtan is de allermeeste verenynge tusschen spyse unde
den eter. In den voerghenoemen enicheyden blijft ellick
in syns selves natuer unde in syn eeghen persone, al syn
se eendrachtich in der leeften; mer in der spysen unde
in den eter woert eendrachticheit des natuerliken wesens,
25 alsoe dat de spyse woert verwandelt in den eter, in syn
vleysch, in syn bloet unde^{6*} in syn wesen, unde de spyse
komet van eers selves wesen in des eters natuer. O myn-
like jhesu, et en was nicht ghenoech dyner allermeesten
mildicheit, dattu uns ghevest dyn edel herte als een stercke^{7*}
30 borch, als een kamer, als een bedde, als een schatt, als een
gave over all edel um dyn guetheit, over all noet unser
krancheit, unser resticheit, unser armoedicheit unde^{8*} un-
ser behoevicheit. Mer dyns selves allermeeste guetheit
dwanck dyn almechticheit uns oick te ghevene dyn herte^{9*} in
35 een lecker spyse unser begheerlicheit. Waerlike in all
den^{10*} werken dyner handen en^{11*} hebstu nerghent

Pelusiota. „Ad moderatoris nutum facta...“ cf. 88, 730 f.

1* Na den 2* † der myldicheit 3* em ock
4* † geestelike 5* verenynge der leeften 6* — unde
7* — stercke 8* — unde 9* B. — dyn herte
10 dyn 11* een

alsoe claerlike bewiset dyn almechticheit, dyn wijsheit, dyn mynlicheit, dyn mildicheit als in den weerden hilghen sacrament, dattu ghevest unsen hungher als een utverkoerne spise. Daer in hebstu uns ghegheven dyn leven, dyn sterven, 5 dyn verdenst, dyn schatt, dyn vleijch, dyn bloet, dyn menscheit, dyn godheit allene ut dyn guetheit um unse salicheit in tijt unde in ewicheit. Och hijr ynne is de aller meeste verenynge. Nicht dattu werdest verwandelt in uns, um dattu unwandelbaer bist, mer wy in dy, nicht dat wy 10 god werden, alstu verlatende bist^{1*} unse menscheit unde^{2*} unse natuerlike wesen, mer wy werden godformich overmits eendrachticheit unses willen nae dynen willen in der allermeesten leefden, also sprekestu to Augustinus:¹ Ick byn spyse der groten, wasse unde dan salstu my eten unde du 15 en salst my nicht verwandelen in dy alstu pleeghest de spyse dyns lichaemes, mer du salst selven werden verwandelt in my. In der bybelen staet,² dat de grote konyneck assuerus bereyden een kostel groet werschop synen undersaten, synen deeners unde synen vrenden in langher tijt, 20 myt velen kostelen gherichten, in schonen kostelen vaten, in syn boemhof. Daermede wolde he openbaerliken tonen de groetheit syner rijcheit. He gaff wonderliken lecker spysen unde den aller besten wyn overvloedich. He gheboet dat nemand en solde den anderen lastich wesen myt vele 25 drynckens, mer ellic solde dryncken den aller edelsten wyn nae syns selves ghenoechte unde lusten. Och dit werschop was groet unde kostel nae^{3*} syn^{4*} konynglike moghentheit unde rijken mildicheit. Mer doch et en was nicht by dyn spyse, o keyser aller konynghen, waerlike du hebst 30 uns^{5*} bereyt dy selven unsen hungher. O broet der engelen, o spyse der salighen, du woldest selven wesen unse spyse. Daermede woldestu bewisen dyn guetheit, dyn mildicheit, dyn mynlicheit up unse snoetheit nicht ter tijt mer in ewicheit. Dyn herte is unse aller lekkerste^{6*} haerst, ghebraden anden spit dyns

1* — bist 2* in 3* † groetheit 4* syner

5* — uns 6* † gherichte unde

¹ ML. 32, 742 Conf. L. VII. c. 10. „Cibus sum grandium; cresce, et manducabis me. Nec tu me in te mutabis, sicut cibum carnis tuae; sed tu mutaberis in me.“

² Esth. 1, 3.

cruces by den vuer dyner pynen sunder mate unde allermeest
 by den vuer dyner leefden. Dyn edel bloet is unsen wyn,
 dyn mynlicheit heeft uns^{1*} ghedwonghen,^{2*} dyn spyse te
 etene unde dynen wyn te drynckene, do du sprekest:¹ Ten
 5 sy dat ghi eten dat licham des menschen soenes unde
 dryncken syn bloet, ghi en sullet nicht leven. Item, in den
 aventmael, in den allermeesten weerschop, daer du oick
 dynen verrader dy selven nicht en weygherdest, o broet
 der kynder, o spyse der engelen, daer segedestu:² Nemet
 10 to yu unde etet allen daer af,^{3*} nemet dessen kellick unde
 dryncket allen. Claerlike dit weerschop hebstu bereyt nicht
 in dyn boemhoff ghelijck assuerus,^{4*} mer in den openen
 velde, up den berch van kalvarien int hoghe anden cruce,
 daer ellic dy van veers mochte sien unde sunder belettynghe
 15 komen unde daer untfanghen dy selven. O aller edelste
 spyse, dy selven ghevestu^{5*} nicht allene dynen deners, mer
 oick dynen vervolghers. O broet der kynder, dat den hon-
 den nicht en gheboert nae dyn rechtveerdicheit um dyn
 weerdicheit. Nochtan untfanghen dy vele sunders snoder
 20 dan honde allene um dyn mildicheit. Waerlike du bist
 manna, dat is hemmelsch broet aller soticheit vull den kyn-
 deren van israhel in der woestenyen, du bist dat ghebradene
 lam sunder alle vlekken, vull aller ghenadicheit, dyne
 volke^{6*} verlosende ut egipten. Aldus helpestu noch alle
 25 dyne utverkoerne ut desser blynden werlt. Du sterkest se
 in eer gheestelike leven, du brengest se int land van be-
 loften der ewighen vrolicheit, ghelijc als helijas wander-
 den an den berch godes oreb overmits dyn stercken,^{7*} o
 broet dat aller menschen herte sterck maket. O ynnighe
 30 sele, alsoe grote weerdicheit, soticheit, hoecheit, edel-
 heit is in desser spysen unde allen weerdighen eters
 alsoe grote nutticheit, dat alle herten des nicht en kunnen
 begripen, noch alle verstand oflanghen,^{8*} noch alle tunghen
 vertellen, noch alle handen beschryven. Daer umme secht
 35 Paulus:³ De mensche sall em selven proeven unde alsoe
 desse spyse eten unde

1* B. dy 2* B. † uns. 3* dar af all 4* als assuerus
 dede 5* du ghevest di solven 6* dyn volck
 7* sterke † broet 8* aflanghen

¹ Joh. 6, 54.

² Matth. 26, 26.

³ I. Cor. 11, 28.

drynckene. O mensche, proeve dy selven, en wil nicht
 proeven desser spysen woedanicheit of waerheit overmits
 dyn^{1*} curiosicheit, dat doch dy unde allen menschen unmo-
 ghelick is, mer dy selven oft u oick desser spysen bequame
 5 sijst, dat dy unde allen menschen nutte, noet, moghelick
 unde salich is in tijt unde in ewicheit.

XXXIV. Kap.

Woe wy uns cleden unde syeren sullen als wy to wers-
 schop gaen in den aventmael cristi myt unsen besten...

10 Natuerlike als de lude toe weerschop gaen, soe cleden se
 em myt eren besten clederen unde cijrheyden,^{2*} se wasschen
 eer handen, se lesen benedicite, se pruncken^{3*} um dat ne-
 derste sitten, ellic will den anderen boven em setten, se
 sitten by de tafel, se eten ghenoechliken myt vrolicheit, se
 15 lesen gracias, se dancken den weert, se dencken dat se
 em weder to gaste bidden sullen, als Salomon¹ scrijft:^{4*}
 O mensche, alstu ten etene sittest ander tafelen des mech-
 tighen, so merke myt vlyte, wat he dy voer settet^{5*} unde
 dencke dattu oick em des gheliken bereydest, em weder
 20 to gaste biddende.^{6*} Aldus sall ellic gheestelike komen ter
 tafelen des oversten keysers unde des aller mynlikesten^{7*}
 brudegoms, jhesu cristi, eerst myt syn beste cleet. O alle
 cristene, o alle gheestelike, o alle ynnighe menschen, herten
 unde selen, och en willet doch nicht komen in den^{8*} groten
 25 aventmaell,² dat de grote konyneck ut groter leefden, myt
 groter spysen bereydet heeft, en willet daer nicht komen
 myt snoden clederen in den edelen gheselschop. De konyneck
 wil over all merken syne gasten^{9*} elken unde allen; vyndet
 he daer yemand de dat rechte bruloftes cleet nicht an en
 30 heeft, den werpet he daer ut in de uterste duysterheit, myt
 handen unde voeten ghebunden. Och daer is schreijen der
 oghen unde kneersynghen^{10*} der tanden. Dat rechte cleet, als
 Gregorius scrijft,³ is de leefte sunder welke nemant weer-
 dich en is der tafelen des brudegoms, de em selven unde
 35 all syn ghesynne unde vrenden cledet

^{1*} — woedanicheit of waerheit overmits dyn ^{2*} syrheit
^{3*} spruncken ^{4*} Salmon secht ^{5*} vorlegget ^{6*} unde
 dencke ock dattu em des gheliken weder bereidest, alstu
 em to gaste biddest ^{7*} Mynnentlikesten ^{8*} int (fast
 immer für: in den!) ^{9*} syne geste ^{10*} knystrynge

¹ Prov. 23, 1. ² Matth. 22, 11.

³ ML. 76, 1287 Hom. in Evang. 38 n. 9. „Recte enim chari-
 tas nuptialis vestis vocatur, quia hanc in se conditor noster
 habuit, dum ad sociandae sibi ecclesiae nuptias venit.“